



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Ausgrabungen und Aufnahmen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

Stirn, schwarze Wimpern und dunkle Augen zeigten die Schönheit an; das schwarze Haar, das nach hinten in einen Knoten zusammengesteckt war, wurde durch ein Netz festgehalten; die Nase wohl-erhalten und so weich, daß sie nachgab, sobald man sie drückte. Man brachte die Leiche nach dem Conservatorenpalast auf dem Capitol, und dahin, um sie zu sehen, begann nun eine wahre Wallfahrt. Viele kamen auch um sie abzumalen; „denn sie war schön, wie man es nicht sagen noch schreiben kann, und wenn man es sagte oder schriebe, so würden es, die sie nicht sahen, doch nicht glauben.“ Aber auf Befehl Innocenz VIII. mußte sie eines Nachts vor Porta Pinciana an einem geheimen Ort verscharrt werden; in der Hofhalle der Conservatoren blieb nur der leere Sarkophag. Vielleicht war über den Kopf der Leiche eine farbige Maske des idealen Stiles aus Wachs oder etwas Aehnlichem modellirt. Das Rührende an der Sache ist nicht der Thatbestand, sondern das feste Vorurtheil, daß der antike Leib, den man endlich hier in Wirklichkeit vor sich zu sehen glaubte, nothwendig herrlicher sein müsse als Alles, was jetzt lebe.

Inzwischen wuchs die sachliche Kenntniß des alten Rom durch Ausgrabungen; schon unter Alexander VI. lernte man die sog. Grottesken, d. h. die Wand- und Gewölbedecoration der Alten kennen, und fand in Porto d'Anzo den Apoll vom Belvedere; unter Julius II. folgten die glorreichen Auffindungen des Laokoön, der vaticanischen Venus, des Torso, der Cleopatra u. a. m. ¹⁾; auch die Paläste der Großen und Cardinäle begannen sich mit antiken Statuen und Fragmenten zu füllen. Für Leo X. unternahm Raffael jene ideale Restauration der ganzen alten Stadt, von welcher sein berühmter Brief (1518 oder 19) spricht. ²⁾ Nach der bitteren Klage über die

¹⁾ Schon unter Julius II. grub man nach, in der Absicht, Statuen zu finden. Vasari XI. p. 302, V. di Gio. da Udine. Vgl. die Zusammenstellung bei Gregorovius VIII, S. 186.

²⁾ Der Brief wurde zuerst dem Castiglione zugeschrieben *Lettere di Ne-go-zj del Conte Bald. Castiglione Pa-*

dua 1736 und 1769, als raffaelisch von Daniele Francesconi 1799 erwiesen; nach einer Münchener Handschrift jetzt abgedruckt bei Passavant, *Leben Raffaels III*, S. 44. Vgl. besonders Gruyer, *Raphael et l'antiquité* 1864, I, S. 435--457. Die neuesten Forscher sind getheilter Ansicht. S. Grimm er-

noch immer dauernden Zerstörungen, namentlich noch unter Julius II. — dessen Hauptbeauftragten Bramante die Alterthumsfreunde ruinantem benannt hatten ¹⁾ wegen der vielen von ihm veranlaßten Verwüstungen — ruft er den Papst um Schutz an für die wenigen übriggebliebenen Zeugnisse der Größe und Kraft jener göttlichen Seelen des Alterthums, an deren Andenken sich noch jetzt diejenigen entzündeten, die des Höhern fähig seien. Mit merkwürdig durchdringendem Urtheil legt er dann den Grund zu einer vergleichenden Kunstgeschichte überhaupt und stellt am Ende denjenigen Begriff von „Ausnahme“ fest, welcher seitdem gegolten hat: er verlangt für jeden Ueberrest Plan, Aufriß und Durchschnitt gesondert. Wie seit dieser Zeit die Archäologie, in speciellem Anschluß an die geheiligte Weltstadt und deren Topographie, zur besondern Wissenschaft heranwuchs, wie die vitruvianische Academie wenigstens ein colossales Programm ²⁾ aufstellte, kann nicht weiter ausgeführt werden. Hier dürfen wir bei Leo X. stehen bleiben, unter welchem der Genuß des Alterthums sich mit allen anderen Genüssen zu jenem wunderbaren Eindruck verflocht, welcher dem Leben in Rom seine Weihe gab. Der Vatican tönte von Gesang und Saitenspiel; wie ein Gebot zur Lebensfreude gingen diese Klänge über Rom hin, wenn auch Leo damit für sich kaum eben erreichte, daß sich Sorgen und Schmerzen verschrecken ließen, und wenn auch seine bewußte Rechnung, durch Heiterkeit das Dasein zu verlängern ³⁾, mit seinem frühen Tode fehlschlug. Dem glänzenden Bilde des leoninischen Rom,

klärt Andrea Fulvio, Muntz: Rafael als Verf., Springer läßt die Sache unentschieden, vgl. Springer II, 126. 369 fg. Den damaligen Zustand der Ruinenstadt Roms ersieht man aus: Bramantino (Bartolomeo Suardi), *Le rovine di Roma al principio del secolo XVI* da un manoscritto dell' Ambrosiana di 80 tav. fotocromolitogr. da A. della Croce con prefazione e note di G. Mongeri. 2. Ausg. Milano 1879.

¹⁾ So nach Paris de Grassis 1512, Döllinger, Beiträge III, 408.

²⁾ *Lettere pittoriche* II, I. Tolomei an Landi, 14. Nov. 1542.

³⁾ *Er wolte curis animique doloribus quacunque ratione aditum intercludere, heiterer Scherz und Musik fesselten ihn und er hoffte auf diese Weise länger zu leben.* Leonis X. *vita anonyma*, bei Roscoe, ed. Bossi XII. p. 169.